

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 158.

Neuenbürg, Sonntag den 7. Oktober

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthches.

Revier Langenbrand.

### Pacht-Wiederholung.

Nachdem sich zu den Wiesenparzellen 680 und 681 der Markung Büchenbronn mit 15 Ar. 65 □m am Sauberg und zu Parzelle 427 der Markung Waldrennach mit 15 Ar 9 □m bei der Ausfahrt am Buchberg-Traufweg, ein Pachtliebhaber am 29. v. Mts. nicht gefunden hat, werden genannte Wiesenstücke

Montag den 8. Oktober

Vormittags 10 Uhr

auf hiesiger Revieramtskanzlei wiederholt zur Pachtung ausgeschrieben.

Den 4. Oktober 1883.

R. Revieramt.  
Köhler.

Calmbach.

### Verkauf von Abbruchmaterialien.

Nächsten Dienstag den 9. d. Mts.

Abends 5 Uhr

werden beim Revieramtsgebäude im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Schweinestall 4,0 m lg., 2,0 m brt. auf den Abbruch,

1 außen heizbarer Ovalofen,

1 kleiner Säulenofen,

1 Parthie Steinplatten.

Den 5. Oktober 1883.

Grumbach.

In dem Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Wilhelm Burghard, Ackerwirths von Grumbach steht Schluss-Vertheilung bevor.

Massebestand ca. 10318 M — S wovon ca. 900 M Massekosten abgehen.

Bevorrechtete Forderungen 6333 M 85 S unbeforrechtete " 400356 " 48 "

Neuenbürg, den 5. Oktbr. 1883.

Konkurs-Verwalter  
Gerichtsnotar.  
Haußmann.

### Privatnachrichten.

Schwann.

Nächsten Dienstag den 9. Oktober

Nachmittags 2 Uhr

verkaufe ich im Gasthaus zur Sonne hier im Aufstreich:

2 Kühe, eine mit Zwöchigem Kalb,

die andere in den nächsten Tagen kalbend,

1 Rindsfäsel, Gelbblaf 1/4jährig,

1 Mutterschwein mit 8 Ferkeln,

alles Prima-Waare. Hierzu ladet Liebhaber ein

alt Mattheus Bodamer.

Liebenzell.

### Bekanntmachung.

An Stelle des nach Neresheim abgegangenen Herrn Dr. Effig übt bis auf Weiteres die ärztliche Praxis aus

Dr. Kommerell, approb. Arzt

Biefelsberg.

### Gebäude- u. Liegenschaftsverkauf.

Die Wittve Bohnenberger zur Krone beabsichtigt ihre sämtliche im Besitz habende Gebäude und Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen:

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Wirthschafts- und Bäckereieinrichtung. Eignet sich ebenfalls auch zu einem Handelsgeschäft.

Circa 4 Morgen Wiesen, ca. 6 Morgen Acker, einige Morgen Wald. Kauflustige werden hiezu eingeladen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden, sowohl für die Gebäude allein oder auch einzelne Grundstücke.

Berned.

### Kleinnutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 8. Oktober

Nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Freiherrlich von Gültlingen'schen Wald Regelhards Abth. 3:

53 Nm. tannene Prügel,

220 St. Hopfenstangen,

4105 St. Flohweiden und 16 Loos

unaufbereitetes Nadelreisach

im Gasthaus zum Köhle verkauft.

Zusammentunft Nachmittags präcis 1

Uhr bei dem Hochgericht, um vorbeschriebenes Holz vorzuzeigen.

Albert Hummel

Neuenbürg am Markt.

Gemischtes Waarengeschäft.

Aussteuer-Artikel, Kleiderstoffe, Kleidungsstücke, Corsette, Kurzwaaren und Spezerolen.

Rothensohl.

Einen schönen 14 Monate alten

### Farren

Gelbblattensched, ächte Simmenth. Race hat zu verkaufen

Gemeindepfleger Obrecht.

Herrenalb.

Unterzeichneter verkauft 4 gute jüngere

### Zugpferde

als überzählig.

A. Mönch, Posthalter.

W. Röck an der Brücke  
Neuenbürg.

Garn-, Kurzwaaren-, Cigarren- und Spezerol-Geschäft.

A. Streit,

Rohe  
Baumwoll-  
tuche  
und  
Stuhl-  
tuche.

Piqué  
Grettone,  
schwarzen u.  
farbigen  
Sammet  
versendet in jedem  
Maß zu Fabrikpreisen.

Ettlingen.

Reihe nach farbige Strickzeuge per Hand und schwarze und farbige Sommerhosen per Meter.  
Maler nach Preislisten haben so. zu Diensten.

Maler nach Preislisten haben so. zu Diensten.

### Baden-Badner-Loose

à 8 M 40 und 10 M 50 S

Gesammtgew. 350 000 M, Ziehung 9. Okt.

Umlerlose 3 M, 10 St. 28 M

versendet, mehr höchsten Rabatt

C. Breitmeyer, Hauptagentur, Stuttgart.

### !! Ueber den Herbst !!

Tag und Nacht offen

im weißen Bären, Kandel.

Neuenbürg.

Einen bereits noch neuen

### Ofen

von außen heizbar, sowie einen eisernen Herd hat zu verkaufen

Andreas Zädl.

Verschiedene Sorten württembergische und andere

### Kalender

pro 1884

empfiehlt

Zaf. Nech.

# Most- und Weinpressen, Obstmühlen und Futterschneidmaschinen

neuester und bester Konstruktion empfehlen in verschiedenen Größen. Zeichnungen  
stehen zu Diensten.

Carl H. Schmidt Söhne

Eisenwerk Sölingen b. Durlach.

Eduard Printz in Karlsruhe,

Großherzogl. Hof färber.

Färberei und chemische Reinigung

jeder Art Gegenstände von

Herren- u. Damen-Garderoben

Prompte und billigste Ausführung

gefälliger Aufträge von auswärts.

Eine große Auswahl in

## Regenpaletots,

Regenhavelocks,

## Winterpaletots und Dolmans

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Neueste Formen, gut sitzende Façon, moderne und solide Stoffe.

Nach Auswärts Auswahlendungen portofrei.

**A. Meyer jr.,**

Leopoldstrasse, nächst der Rossbrücke,

Pforzheim.

Nicht convenirende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

## Streich-Quartett-Concert

in der „Sonne“ zu Calmbach

Sonntag den 7. Oktober d. J.

ausgeführt von Mitgliedern der **Kurkapelle Wildbad.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée 1 Mark.

## Streichquartett-Soirée in Neuenbürg

Dienstag den 9. Oktober

im Saale des **Hôtel Röck**

ausgeführt von Mitgliedern der **Kurkapelle Wildbad.**

Zur Aufführung gelangen Streichquartette von Beethoven und  
Haydn, sowie Solopiecen für Violine und Cello.

Anfang 7 1/2 Uhr

Entrée 1 Mark.

## Papier-Teller

in verschiedenen Größen für trockene Gegenstände aller Art, Badwerk, Obst etc. billigt  
bei

**J. Meeh.**

**Technicum Mittweida.**

(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

### Kronik.

Deutschland.

Die heutige „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen sehr ausführlichen Auszug aus den von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel veröffentlichten Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg pro 1882 und stellt aus demselben einen Stimmungsbericht über die wirtschaftliche Lage Württembergs im genannten Jahre zusammen. Sie sagt u. a.:

Allen Kammern gemeinsam ist die Konstatierung der Thatsache, daß Kleingewerbe und Detailgeschäft wenig prosperirt haben. Sämmtliche Kammern führen diese bedauerliche Thatsache zurück auf die Lage der Landwirtschaft. Um so erfreulicher lauten dagegen die Nachrichten über den externen Verkehr, welche die Konkurrenzfähigkeit der württ. Großindustrie auf dem Weltmarkt konstatiren. Aus allen Berichten geht das Eine unwiderleglich hervor, daß in Württemberg die wirtschaftliche Lage im Jahre 1882 fast allgemein befriedigt haben würde, falls nicht elementare Ereignisse die Landwirtschaft gelähmt und dadurch die von ihr abhängigen Betriebe in Mitleidenschaft gezogen hätten; trotzdem aber ist doch eine große Anzahl erfreulicher Fortschritte auf dem Gebiete der großgewerblichen Thätigkeit zu verzeichnen gewesen die in erfreulichem Gegensatz steht zu den Berichten, welche in den letzten Jahren der freihändlerischen Epoche verlauteten.

Frankfurt. Die Katzen in Niederrad verminderten sich seit einiger Zeit in ganz auffälliger Weise. Niemand wußte, wo die langgeschwänzten Hausthiere hingeriethen, bis es endlich vor einigen Tagen gelang, festzustellen, daß dieselben die Beute eines hungerigen Niederräders geworden. Etwa 50 Stück hat der Frevler eingefangen und sie sämmtlich in fastige Braten verwandelt, die er sich mit seiner Familie hat vortrefflich schmecken lassen. Die Besitzer der hingemordeten Katzen bewertben letztere auf 250 M und haben den Katzen tödter bei Gericht angezeigt. (F. S.)

Pforzheim. Für Hrn. Hermann Bjell, welcher eine Wiederwahl in den Landtag abgelehnt hat, wurde heute Herr Fabrikant Fritz Herrmann mit 68 von 118 abgegebenen Stimmen gewählt; derselbe gehört ebenfalls der liberalen Richtung an. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Nur 40 Proz. der landwirtschaftlichen Vereine Württembergs haben sich auf Anfrage der K. Centralstelle für Landwirtschaft für Einführung der Zwangshagelversicherung erklärt, und 60 Proz. dagegen. Die landwirtschaftlichen Abgeordneten, welche Distrikte des Unterlands vertreten, haben sich ebenfalls dahin ausgesprochen, daß sie, falls die Regierung das Gesetz vor den nächsten Landtag bringen sollte, dagegen stimmen würden. Es wird erklärt, daß die Landwirtschaft allein die Lasten, die eine Hagelversicherung mit Beitrittszwang ihr auferlegen würde, nicht zu tragen vermöchte, von einem Staatsbeitrag aber werden die Vertreter der Städte nichts wissen wollen. Wenn die Regierung dennoch beabsichtigt, das Gesetz einzu-

bringen so thut sie es unter dem Gesichtspunkt, um in der Frage, die in Folge der beiden letzten Hageljahre in Württemberg zu einer brennenden geworden ist, den geschädigten Landestheilen gegenüber ihre Pflicht gethan, und dem von dieser Seite an sie gerichteten Appell Genüge geleistet zu haben.

Der Stuttgarter Kirchenbauverein, welcher die Erbauung einer evangelischen Kirche in dem nordöstlichen Stadttheile bezweckt, hat den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1882/83 ausgegeben. Danach haben auch im verflossenen Berichtsjahr die Beiträge eine schöne Summe erreicht und es spricht der Verein besonderen ehrfurchtsvollen Dank dem hohen Königshause aus, das die Bestrebungen des Vereins durch reiche Gaben gefördert hat. Der Bericht hebt schließlich hervor, daß das Bedürfnis eines Kirchenbaues sich je länger desto deutlicher fühlbar macht und — von andern Unzuträglichkeiten abgesehen — namentlich an Festtagen der Raum der Wanderkirche bei weitem nicht ausreicht, weshalb an die Freunde des Vereins die Bitte ergeht, nicht nur fernerhin dem Verein ihre Theilnahme zu erhalten, sondern auch behilflich zu sein, in weiteren Kreisen das Interesse für das Werk zu wecken. Der Beitrag der Mitglieder ist auf 2 M pro Jahr festgesetzt.

Stuttgart, 5. Okt. Mit der Weinlese wurde der Anfang gemacht, doch kann es sich dabei nur um frühe, vollreife Sorten handeln, welche mit Faulwerden bedroht sind.

Tübingen, 3. Oktober. In unsere, während der letzten 6 Wochen so stille Stadt ist nun wieder einiges Leben gekommen. Am vergangenen Montag wurden 72 Freiwillige in unser Bataillon neu eingestellt, die mit den 47 noch bleibenden Freiwilligen die Summe von 119 ausmachen, also pro Compagnie die ansehnliche Zahl von nahezu 30 Einjährigen.

Am 3. Okt. entgleisten auf dem Bahnhof Plochingen vom Güterzug 615 bei dessen Einfahrt auf das dritte Bahnhof-Gleise fahrplanmäßig nach 11 Uhr Nachts vier Güterwagen inmitten des Zugs aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Veranlassung. Die vom Zug angefahrenen zwei Weichen waren vom Weichen-Central-Apparat aus bedient. Zwei der Güter-Wagen sind stark, zwei weniger beschädigt. Eine Personen-Verletzung fand nicht statt; ebensowenig eine wesentliche Bahnbetriebs-Störung oder eine erheblichere Gleise- oder Frachtguts-Schädigung.

Schweiz.

Bern, 4. Okt. Der deutsche Kronprinz war am 1. d. M. im Berner Hof, neben dem Bundespalais, abgestiegen, am 2. d. M. besichtigte er mit seinem Gefolge die Stadt Bern und ihr historisches Museum und reiste dann nach Martigny (Wallis) weiter, von wo aus er über den großen St. Bernhard nach Italien ging.

In Lausanne ist ein interessanter Prozeß entstanden. Ein Hund, der einem Engländer gehört, verfolgt eine Katze, diese flüchtet in einen Keller, der Hund stürzt ihr nach und zerbricht in seinem Falle den Hahn eines Weinfasses, welches 2800 Liter

Ivorne enthält. Der Wein fließt in Folge dessen aus und der Besitzer des Weines erhebt Klage gegen den Besitzer des Hundes, von welchem er 2500 Fr. Schadenersatz verlangt.

Die „N. Zür. Ztg.“ schreibt: „Ueber die Schwaben macht man sich im Sprichwort gern lustig, und doch sind sie ein erfinderischer Volkstamm. Wir verdanken denselben z. B. auch die Wirthschaftsschulen, welche die landwirthschaftlichen Vereine im Jahre 1878 gründeten, um Mädchen zur Wirthschaftsführung vorzubereiten und sie in der Gesundheitslehre und Krankenpflege zu unterweisen. Dem aufgestellten Programme gemäß sind die Mädchen zu unterweisen in allen Arbeiten der Hauswirthschaft, Küche, Wäsche, Kleiderfertigen, Ausbessern u. s. w. Sie lernen dazu die erforderlichen Fertigkeiten im Nähen, Stopfen, Waschelegen u. s. w., sowie Kenntniß der am meisten geeigneten Stoffe. Dazu kommen Kopfrechnen, Schreiben, Orthographie, Briefstil, Gesundheitslehre, Krankenpflege. Die Schülerinnen bilden eine Familie; die Vorsteherin ist Mutter, und die Töchter theilen sich in die Hausarbeiten. Der Kursus dauert 5 bis 6 Monate und kostet 100 M. Es gibt einen Sommer- und einen Winterkurs. Württemberg hat jetzt fünf solcher Hauswirthschaftsschulen und wird deren noch mehr erhalten, da sie den Landwirthschaftsschulen parallel gehen. Solche Schulen bewähren sich nach dem allgemeinen Urtheil besser als höhere Töchterschulen mit ihren von Bildung angestrichen, bedürfnisreichen, verwöhnten und anspruchsvollen, von Parfüm einiger französischen und englischer Phrasen umdufteten Mädchen, die selten tüchtige Hausfrauen, wohl aber bedürfnisreiche Gattinnen werden.“

Ausland.

Paris, 4. Okt. Der Republique française zufolge beauftragte Grevy den Minister-Präsidenten Ferry, den Kriegsminister zur Einreichung seiner Entlassung aufzufordern. — Der spanische Botschafter theilte gestern eine Depesche der spanischen Regierung mit, worin die bisher geleistete Genugthuung und die Note im Amtsblatte für ungenügend erklärt und eine vollständige Sühne der Beleidigung des Königs, namentlich die Bestrafung der Urheber verlangt wird. (Schw. M.)

Den Empfang des Königs Alfons bei seiner Ankunft in Madrid schildert der Madrider Correspondent der Times wie folgt: „Seit Januar 1875, als Don Al-

fonso in die Hauptstadt seines Landes als König einzog, habe ich niemals irgend etwas gesehen, was der Begeisterung glich, die heute seine Rückkehr von der Reise im Auslande begrüßte. Damals zog ein sorgfältig organisirter Aufzug durch die Hauptstraße der Stadt, Truppen bildeten Spalier und Alles war vorbereitet. Heute war alles freiwillig. Keine Truppen waren sichtbar, um die Ordnung aufrecht zu halten und die enorme Volksmenge konnte sich nach Belieben bewegen. Mindestens 200,000 Personen aller Rangklassen und Gesellschaftsschichten, von dem Handwerker, der seine Arbeit verließ, um der Bewillkommung seines Königs seine Stimme zu leihen, bis zu den schönsten Frauen des spanischen Adels vereinigten sich in herzlichen Vivas auf das Königspaar. Das königliche Paar fuhr in einer von zwei Pferden gezogenen Equipage ohne irgend eine Escorte als das enthusiastische Volk. Nach der Ankunft im Palast hielten Ihre Majestäten einen Empfang, zu dem Jedermann ohne Unterschied Zutritt erhielt. Man sagt, daß zwischen 6 und 8 Uhr nicht weniger als 30,000 Personen vom Höchsten bis zum Niedrigsten durch die Säle schritten.

Miszellen.

Zur Einweihung des Denkmals der Germania auf dem Niederwald haben auch die Deutschen Odeßas ihre Theilnahme durch die Uebersendung eines Lorbeerkränzes bekundet. Derselbe ist mit Bändern in den deutschen Farben geziert und trägt die Widmung:

„Zu des Niederwaldes Eichen,  
Zu Germania's hehrem Stand  
Senden wir dies Dankeszeichen  
Von des Schwarzen Meeres Strand.  
Die Deutschen Odeßas.“

Eine hübsche Scene spielte sich gelegentlich der Einweihung des Niederwald-Denkmals beim Empfang der Deputationen in Rüdesheim ab. Eine der Mainzer Festungsfrauen wurde von einem ansehnlich höheren Offizier in lebenswürdiger Weise angesprochen; es veranlaßte dies das Mädchen, den Offizier um seinen Namen zu bitten. „Mein Name ist Albert, bin König von Sachsen“, war die lächelnde Erwiderung.

Zeit einer Beilage.

Calw. Frucht-Preise am 26. September 1883.

Getreide- Gattun- gen.	Vo- riger Rest Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- samt Betrag Ctr.	Heu- tiger Ber- lauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor Durch- schnittspreis mehr Ctr.		we- niger. Ctr.
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Weizen Kernen, Bohnen Gemisch		205	205	205		10	30	10	6	9	70	2064			11	
Dinkel, alt.		38	38	38		7		6	49	6	20	256	80			1
„ neuer		254	254	244	10	9		8	89	8	30	2171		1	38	
Haber, alt.		63	63	53	10	7		6	84	6	60	362	90		34	
„ neuer		195	195	195		6	50	6	33	6	30	1245	30			43
Roggen																
Summe		755	755	735	20							6100				



# Bekanntmachung

## des Königl. Verwaltungsraths der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt betreffend die Verwilligung von Unterstützungen aus der Centralkasse an im Feuerlöschdienst Erkrankte oder Verunglückte und deren Hinterbliebene.

Die Kommission der Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens hat es für angemessen erachtet, in Betreff der Verwilligung von Unterstützungen an im Feuerlöschdienst Erkrankte, oder Verunglückte und deren Hinterbliebene bis auf Weiteres folgende Bestimmungen zu treffen, welche hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden:

### § 1.

Bei Verletzungen oder Erkrankungen in Folge der Dienstleistung bei Uebungen oder Brandfällen gewährt die Centralkasse für das Feuerlöschwesen jedem Feuerwehrmann Entschädigung, sobald eine mehr als sieben Tage dauernde Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist.

Auch andere Personen, welche einer Feuerwehr zugetheilt oder überhaupt zu Dienstleistungen bei Uebungen oder Brandfällen berufen sind, beziehungsweise bei Brandfällen Dienst leisten, wird eintretenden Falles (vergl. Abs. 1) Unterstützung aus der Centralkasse gewährt.

Wenn die Erkrankung oder Verletzung im Dienst den Tod des Verunglückten zur Folge hat, erstreckt sich die Unterstützung auf dessen Hinterbliebene.

Von selbst versteht sich, daß durch diese Bestimmungen kein Rechtsanspruch begründet wird.

### § 2.

Die Unterstützung besteht:

- a) in einer Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst, welche bei unselbstständigen Arbeitern, Gewerbegehilfen u., die einen Tag- oder Wochenlohn beziehen, in der Regel nach dem Arbeitsverdienst bemessen wird, wie er zur Zeit des eingetretenen Unfalls besteht, während sie sich bei selbstständigen Gewerbetreibenden u. nach den Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnissen des Verunglückten richtet;
- b) in dem Ersatz des regulativmäßigen Aufwandes für den Arzt und für Beschaffung von Medicamenten, falls nicht der Verunglückte unentgeltliche Aufnahme in ein Krankenhaus zu beanspruchen befugt ist;
- c) in einer jährlich wiederkehrenden Unterstützung an bei Uebungen oder Brandfällen invalid Gewordene, wobei der Betrag der Unterstützung nach dem Grad der Invalidität, sowie nach den Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnissen des Verunglückten sich richtet;
- d) in einer jährlich wiederkehrenden Unterstützung an Wittwen im Dienst Verunglückter, dormalen bis zu 250 Mark, und an deren eheliche Kinder bis zu 70 Mark für jedes Kind, insolange die Wittve nicht wieder heirathet, beziehungsweise die Kinder das 16. Lebensjahr nicht erreicht haben.

### § 3.

Entschädigung oder Unterstützung wird nicht gewährt:

- a) wenn das Unglück verursacht wurde: durch eine Selbstverschuldung, tollkühnes Vorgehen oder grobe Unvorsichtigkeit, Trunkenheit, durch Uebung mit dem Steigbock, mit dem Sprungtuch von über ein Stockwerk betragender Höhe oder mit nicht zuvor auf ihre Solidität, und Tragfähigkeit erprobte Geräthe, i. die Angaben im Grossmannschen Rathgeber, denen diejenigen Ausrüstungsgegenstände und Geräthe entsprechen müssen, zu welchen Beiträge aus der Centralkasse verwilligt werden; durch Selbstrettungsübungen von einer über zwei Stockwerke betragenden Höhe;
- b) durch eine zweifellos mit Gefahr verbundene, sich nicht auf das Retten von Menschen beziehende Thätigkeit bei Uebungen oder Brandfällen trotz vorangegangener Warnung oder gegentheiligen Befehls von hiezu berufener Seite;
- b) wenn der Nachweis darüber fehlt, daß die Erkrankung oder Verletzung eine Folge des Dienstes bei einer Uebung oder einem Brandfall sei;
- c) wenn der Verunglückte schon zuvor leidend oder gebrechlich war und die Erkrankung oder Verletzung im Dienst damit zusammenhängt;
- d) wenn die nachfolgenden Vorschriften über das Verhalten bei Unterstützungsgesuchen nicht beachtet werden.

### § 4.

Will Unterstützung nachgesucht werden, so ist von der im Dienst erfolgten Verletzung oder Erkrankung sofort und spätestens binnen dreimal 24 Stunden nach Eintritt der Arbeitsunfähigkeit, wenn es sich um einen Feuerwehrmann handelt, dem Feuerwehrkommandanten und dem Ortsvorsteher, andernfalls dem letzteren allein Anzeige zu machen.

Diese haben zunächst den Thatbestand genau und wahrheitsgetreu, nöthigenfalls durch Vernehmung von Zeugen festzustellen und ein Protokoll darüber aufzunehmen, auch wenn der Fall ein schwerer, also eine länger dauernde Arbeitsunfähigkeit zum Voraus in sichere Aussicht zu nehmen ist, die Herbeiziehung eines Arztes, falls solche noch nicht geschehen, zu veranlassen, welcher den Betreffenden wenigstens einmal in der Woche besucht, und die Dauer der Arbeitsunfähigkeit kontrollirt.

Dauert diese mehr als sieben Tage, so ist vom Ortsvorsteher dem K. Oberamt spätestens innerhalb drei Tagen, vom achten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gerechnet, vorläufige Anzeige über den Vorfall zu machen und sodann längstens 14 Tage nach Wiederherstellung des Verunglückten ein Unterstützungsgesuch zur weiteren Bejorgung zu übergeben, welches genaue Angaben enthalten muß über

- a) die persönlichen, Familien- und Vermögens-, beziehungsweise Erwerbsverhältnisse des Verunglückten,
- b) den Ursprung, die Art und den Umfang, sowie die Folgen des eingetretenen Unglücksfalles,
- c) den Grad und die Dauer der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit.

Die Angaben müssen belegt sein durch Zeugnisse des betreffenden Gemeinderathes, des Feuerwehrkommandanten, beziehungsweise derjenigen anderwärtigen Personen, welche über den Unglücksfall Zeugniß abzulegen im Stande sind, sowie des betreffenden Arztes und des etwa in Frage kommenden Arbeitgebers.

Die Rechnungen für ärztliche Behandlung und für Medicamente sind vor der Vorlage durch das Oberamtsphysikat revidiren zu lassen.

In dringenden Fällen kann auch während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit eine vorläufige Unterstützung nachgesucht werden, und es ist das betreffende Gesuch ebenfalls durch Vermittlung des K. Oberamts an den K. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt einzureichen.

### § 5.

Bezieht ein Verunglückter in Folge dauernder Arbeitsbeschränkung eine jährlich wiederkehrende Unterstützung, so ist je nach Verfluß eines Jahres das Gesuch zu erneuern, unter Anschluß eines gemeinderäthlichen und eines ärztlichen Zeugnisses über den jeweiligen Zustand und die sonstigen Verhältnisse des Verunglückten.

### § 6.

Hat eine Verletzung oder Erkrankung im Dienst bald oder später den Tod des Verunglückten zur Folge und es wird von den Hinterbliebenen Unterstützung beansprucht, so ist sofort der Thatbestand in der in § 4 angegebenen Weise festzustellen und unter Zuziehung eines Arztes namentlich zu erheben, ob der Tod wirklich mit einer im Dienst erfolgten Verletzung oder Erkrankung zusammenhängt und diese die alleinige Ursache des Todes gewesen ist.

Zutreffendenfalls sind dem Unterstützungsgesuch die Akten über das Ergebnis der angestellten Untersuchung, sowie ein gemeinderäthliches Zeugniß über die Familien-, Vermögens-, beziehungsweise Erwerbsverhältnisse der Hinterbliebenen und über den Geburtstag der etwa hinterlassenen Kinder beizulegen.

Erhalten die Hinterbliebenen eines Verunglückten eine jährliche wiederkehrende Unterstützung, so ist je nach Verfluß eines Jahres das Gesuch zu erneuern und demselben ein gemeinderäthliches Zeugniß darüber anzuschließen, ob die Verhältnisse der Hinterbliebenen sich inzwischen geändert haben oder nicht.

Stuttgart, 28. September 1880.

K l u m p p.



# Beilage zu Nr. 158 des „Enzthäler.“

Sonntag den 7. Oktober 1883.

## Kronik.

### Deutschland.

Die Kabinettsordre, welche der Kaiser nach den Manövern des 11. Armeekorps an dessen Kommandeur, General von Schlottheim gerichtet hat, lautet im Wesentlichen: Ich habe die Truppentheile des 11. Armeekorps sowohl bei der Parade wie bei den Manövern durchweg in einem Zustande gefunden, den ich zu meiner Freude einen vortrefflichen, bei den meisten Infanterieregimentern sogar einen hervorragend guten, nennen kann. Ich weiß, welcher Fleiß, welche Hingabe und welche Anstrengung dazu gehört, um ein solches Resultat zu erreichen, und ist es daher mir ein aus warmem Herzen kommender Dank, den ich zunächst Ihnen und sodann den sämtlichen Generalen, Kommandeuren und Offizieren hiedurch ausspreche. Ich scheidet von dem 11. Armeekorps mit der festen Zuversicht, daß dasselbe nicht allein seinen gegenwärtigen vortrefflichen Ausbildungszustand festhalten, sondern daß es auch in seinem bisherigen Streben nach weiterer Vollenbung mit demselben Ernst und mit derselben Hingabe fortfahren wird; es darf keinen Stillstand für den Soldaten geben und unser Wahlspruch ist immer vorwärts gewesen. (gez.) Wilhelm.

Ein Pariser Telegramm der Voss. Ztg. theilt nach spanischen officiellen Quellen den Wortlaut des von Kaiser Wilhelm an König Alfons gerichteten Telegramms mit. Dasselbe lautete: „Ich beklage die Ihnen in Paris zugefügte Beleidigung; ich weiß übrigens, daß sie sich weit mehr an mich als an Sie wendet.“

Eine Revision des Unterstützungswohnsgesetzes soll abermals vorbereitet werden. Ob dieselbe, nachdem schon seit Jahren der Wunsch und die Bestrebungen nach einer Revision des Gesetzes überall rege sind, bei der großen Schwierigkeit der Materie in dieser Session des Reichstags zur Erledigung gelangen wird, erscheint bis jetzt noch zweifelhaft.

### Oesterreich.

Anlässlich des vierhundertsten Geburtstages Martin Luthers werden, wie schon berichtet, die beiden evangelischen Gemeinden Wiens eine Feier veranstalten, deren Programm festgestellt wurde. Am Samstag den 10. Nov. Mittags Gedächtnisfeier im Musikvereinsjaale, zu welcher die d. Studentenschaft Wiens, die Lehrervereine und der Akademische Gesangverein eingeladen werden. Bei der Festversammlung der evangelischen Gemeinden wird der Antrag gestellt werden, das Festjahr durch eine That zu feiern, sei es die Begründung einer neuen evangelischen Volksschule oder von Predigtstationen in den Vororten. Am Sonntag den 11. Nov. findet ein Festgottesdienst statt. Zu Mittag werden die Armen auf Kosten der Gemeinde gespeist. Ferner wird an den Kirchen eine auf das Fest bezügliche Gedentafel angebracht werden.

## Miszellen.

### Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von Emilie Heinrichs. (Schluß.)

Zinster und mit der ganzen Welt zerfallen, saß General Luckner auf seinen Gütern, die er sich in Mecklenburg erworben. Man hatte ihm die Schmach angethan, sein braves Corps, das sich vor Allen so rühmlich ausgezeichnet und Anspruch auf die größte Belohnung, auf den besondern Dank des Vaterlandes sich erworben, nach dem Frieden ohne Weiteres aufzulösen und zu entlassen, eine Behandlung, die den tapfern Mann mit Zorn und Verachtung gegen die ganze Welt erfüllte.

Darum hielt er's auch nicht lange in dieser brütenden Einsamkeit aus, der deutsche Boden war ihm verhaßt geworden, er verkaufte seine Güter und ging nach Frankreich wo man den deutschen Helden, der den französischen Waffen so manchen empfindlichen Abbruch gethan, mit offenen Armen empfing und ihn bald zum Marschall von Frankreich erhob. Vielleicht hoffte der listige Feind, das deutsche Reich durch den eigenen Sohn auf's Neue berauben zu können.

Da brach die Revolution aus: man mochte an maßgebender Stelle das hohe Alter des greisen Marschalls für rasche und kühne Unternehmungen nicht mehr geeignet halten oder ihn als Deutschen fürchten, genug, er ward im Anfange des Krieges von 1792 zum Befehlshaber der Central-Armee ernannt.

Die Schreckensherrschaft und mit ihr die Denunciations- und Verleumdungswuth war in Paris in Permanenz erklärt worden; es hielt nicht schwer, einen General anzuschwärzen, ihn des Mangels an Patriotismus zu beschuldigen. Wie wir es in Frankreich gesehen, so war es auch damals in jener Schreckenszeit, das Unglück wurde kurzweg zum Verrath gestempelt. Diesem schauerlichen Verhängniß verfiel auch General Luckner. Die Regierung rief ihn nach Paris zurück und warf ihn in's Gefängniß.

Der Mangel an deutscher Vaterlandsliebe rächte sich furchtbar an dem greisen Helden. Nachdem er lange ohne Verhör im Kerker geschmachtet, sandte der blutige Robespierre ihn am 4. Januar 1794 auf die Guillotine!

So endete ein Mann, auf den das deutsche Vaterland hätte stolz sein können, der zu einem Helden geboren, vom Unbath vertrieben, der französischen Barbarei zum Opfer fiel.

Sein Andenken aber lebte noch lange in der Bevölkerung der hannoverschen und braunschweigischen Provinzen fort, und konnte selbst durch die spätere ereignisvolle und thatenreiche Zeit von 1803 bis 1815 nicht ganz verdrängt werden.

Noch lange sang der Landmann am Pfluge:

Wie ein Blitz und Ungewitter  
Kommt daher der tapfere Ritter,  
Der Franzose kennt ihn schon:  
Sind die Luckner'schen Husaren  
Mit dem Gen'ral dreingefahren,  
Und der Franzmann läuft davon.

### Zur Geschichte der Jesuiten.

Die Bekehrung des Herzogs Wilhelm von Haunburg-Stein durch die Jesuiten.

Von Clemens Fleischer.

In dem Maße, als sich die unheimliche Thätigkeit der Jünger Jesu regte, haben wir auch stets eine unruhige Bewegung der Geister in allen Staaten vorgefunden, vorzugsweise aber in Deutschland, dessen überwiegender Theil der Bevölkerung dem Protestantismus angehört.

Man würde jedoch von unserer protestantischen Kirche eine sehr geringe Meinung haben, wenn man annehmen und fürchten wollte, es werde dem Wirken und Treiben der Jesuiten jemals gelingen, das große und herrliche Werk der Kirchenreformation zu zerstören und die Glieder der protestantischen Kirche zur katholischen hinüberzuziehen. Mögen sich auch die im Trüben fischenden Väter der Gesellschaft Jesu rühmen, dann und wann einen schwachen Fürsten, oder einen stolzen Edelmann, der sich in die Zeiten zurückträumt, wo, wie Schläger sagt, „Ritter und Räuber“ synonyme Wörter waren, oder einen verschrobeneren Gelehrten, oder einen schwärmerischen Künstler wegkapert und in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche aufgenommen zu haben — sie haben mit diesen Bekehrungen nichts gewonnen; denn die Stärke der protestantischen Kirche beruht weder auf der Menge, noch auf dem Ansehen ihrer Glieder, sondern auf dem Geiste, der in ihr wohnt und der sie dadurch zum Kampfe gegen äußere und innere Feinde mächtig und unüberwindlich macht.

Wenn wir daher behaupten, daß die Anschläge der Mitglieder jenes Ordens an dem Geiste des Protestantismus scheitern werden, so müssen wir doch eingestehen, daß ihre Wirksamkeit auf politischem Gebiete für unsere neugestalteten Verhältnisse nicht ohne Gefahr sein kann; denn das Papstthum bleibt seinen Grundsätzen treu und wird seinem Einflusse auf die politische Gestaltung der Welt nie entsagen. Es strebt, seinen alten Maximen zufolge, nach nichts weniger als nach einer Universalmonarchie mit mönchischen Institutionen und kann daher unmöglich ein Herz für Völkereigenschaft haben; am allerwenigsten aber ein Herz für Selbstständigkeit, Größe und Macht des deutschen Volkes, in welchem der Protestantismus seine eigentliche Heimath hat, dessen größter Mann das alte Papstthum stürzte. Das römische Priesterthum strebt darnach und geht darauf aus, Deutschland wieder zu entzweien, dem deutschen Volke einen Sattel auf den Rücken und einen Jügel in den



Mund zu legen, um selbst darauf zu steigen und durch die Künste der Intrigue und die Schrecken des Fanatismus die nur erst geordneten und befestigten Staatseinrichtungen umzustürzen und alle schwer errungenen staatsbürgerlichen Freiheiten zu beseitigen.

Angeichts der strengen militärischen Organisation der Jesuiten und des römischen Alerus überhaupt, der fortwährend seine Fühler nach Machterweiterung ausstreckt, mußten die oberste deutsche Staatsbehörde und in gleicher Linie mit ihr die deutschen Volksvertreter, darauf Bedacht nehmen, Mittel zu finden und zu ergreifen, um alle die Pestbeulen, die Rom und sein Anhang in deutsche Länder auswerfen läßt, unschädlich zu machen. Aus den Beratungen des deutschen Parlaments ist 1873 ein Gesetz hervorgegangen, das genügen wird, den verderblichen Bestrebungen der Jünger des Loyola entgegenzuarbeiten, damit jene grauenvolle Zeit nicht wiederkehre, wo alle Bürgertugenden, alle Betriebsamkeit, alle Zuverlässigkeit, alle Liebe zu angestammten Fürsten und zur Ordnung unter dem Druck jener romantisch-romanistischen Politik der Jesuiten erstickt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg. Bei dem lebhafteren Interesse, das der „Mechanischen Weberei“ hier anlässlich ihrer vor sich gehenden Veränderungen und Erweiterungen in eine Jute-Spinnerei und Weberei gegenwärtig sich zuwendet, dürfte es manchem unserer Leser erwünscht sein, über den Stoff, welchen diese Industrie verarbeitet und in vielfacher Thätigkeit veredelt. Zu diesem Zweck entnehmen wir mit freundl. Erlaubniß des Hrn. Verfassers der Frankf. Btg. einen Art. über die Jute, ihr Wesen, ihre Kultur und Verwendung, wie folgt:

### Jute.

Wenn man heutzutage von einem blühenden Geschäftsweige bei uns zu berichten weiß, so darf man damit wohl auf allgemeines kommerzielles Interesse rechnen, und so hoffe ich auch, daß das, was ich hiermit über die deutsche Jute-Industrie in aller Kürze zu sagen beabsichtige, Manchem willkommen sein wird. Man darf sagen, wie Pilze aus dem Boden schießt man in Deutschland Jute-Spinnereien und Webereien entstehen. Dies ist wohl hauptsächlich eine Folge des vor wenigen Jahren in Deutschland erhöhten Schutzzolles auf Jute-Garne, welcher der Errichtung neuer Fabriken sehr zu Statten gekommen ist.

Da die Jute trotz ihrer hohen Bedeutung als Handelsartikel und in Bezug auf ihre Verwendbarkeit im Leben wenig gekannt ist — was allerdings darin seine Erklärung findet, daß die Nützlichkeit dieses Stoffes erst seit kurzer Zeit in Europa entdeckt ist —, so glaube ich, daß eine im Folgenden ganz kurz gefaßte Darstellung über Wesen, Kultur und Verwendung der Jute manchen Leser interessieren dürfte.

Die Jute-Pflanze gehört zur Corchorus-Familie, einer Species der „Tiliaceen“, es sind Sträucher mit einfachen Blättern,

einzelnen oder in Büscheln stehenden Blüten und schotenförmigen, vieljamigen Kapseln. Sie finden sich hauptsächlich in den Tropenländern, namentlich aber in britisch Indien.

Diejenige Gattung, aus der Jute gewonnen wird, ist der Corchorus capsularis. Die Blätter derselben werden vielfach als Gemüse benutzt, eine Speise, die namentlich bei den Hindus und Muselmännern sehr beliebt ist. Außer in Indien soll diese Pflanze auch in Algier, Louisiana und Texas sowohl zur Verwendung als Gemüse als auch als Jute-Webstoff kultiviert werden.

Man kann dieselbe überall mit Erfolg pflanzen, wo genügende Wärme mit nicht allzu großer Feuchtigkeit vorhanden ist. Da nun auch in Deutschland viele Gegenden diese Temperaturbedingungen aufzuweisen haben und zwar überall da, wo Wein und Mais gedeiht, so zweifle ich nicht, daß auch bei uns die Kultur der Jute-Pflanze eine lohnende werden könnte und daß ein dahinzielender Versuch von Erfolg begleitet sein werde.

Die Aussaat der Pflanze wird im April und Mai vorgenommen und die Ernte findet vor der Fruchtreife statt.

Im Vergleich zu Hanf und Flachs ist der Ertrag ein fünf- bis achtfacher. Die Pflanze (im Sanskrit „Putta“ genannt) erreicht eine Höhe von 3½ bis 4 Meter und in besonders fettem Boden sogar bis zu 5 Meter.

Der Stengel ist gerade und glatt und hat einen Durchmesser von 2 bis 2½ Centimeter. Von dem Stengel aus ziehen sich nach beiden Seiten Zweige, deren Anzahl von dem mehr oder weniger entfernten Stande der Pflanzen zu einander abhängt.

(Schluß folgt.)

Die deutschen Brauereien, welche für den überseeischen Bedarf arbeiten, sind diesen Sommer über vollauf beschäftigt gewesen. Namentlich hat die Bierausfuhr nach den tropischen Ländern, Ost- und Westindien, Afrika und Amerika, im abgelaufenen Sommer große Dimensionen angenommen. Bekanntlich wird das zu Exportzwecken bestimmte Bier erheblich stärker eingebraut, als das für den inländischen Consum bestimmte und wird überdies dem sorgfältigsten Pasteurisirungs-Verfahren unterworfen, um es gegen etwaige schädigende Bitterungs- und Temperatur-Einflüsse möglichst unempfindlich zu machen. So kann es geschehen, daß deutsche Biere schon wiederholentlich die Linie passiert haben und nach jahrelanger Seefahrt an Qualität nicht das geringste einbüßen. Natürlich bedingt die umständlichere und kostspieligere Herstellung, verbunden mit den Emballage- und Transportkosten, auch einen entsprechend höheren Preis, einen Preis, der nach unseren Begriffen oft sogar eine exorbitante Höhe erreicht, nichtsdestoweniger aber ohne Weiteres gezahlt wird. Bezüglich der Verpackung und Etiquettirung wird Alles aufgeboten, damit die Waare sicher und unbeschädigt an dem Bestimmungsort ankomme und einen das Auge bestechenden Anblick zeige. Die Verpackung erfolgt in Flaschen mit Metallverschluß und genau

passenden Kisten, welche besonders fest gearbeitet und verschlossen sind; auch erhalten die Flaschen hier farbenreiche Etiquettes und Bezeichnungen in den betreffenden Landessprachen. Das Exportgeschäft liegt hauptsächlich in hamburgischen Händen.

Die besseren Stände. In der „Hildburghäuser Dorfztg.“ war kürzlich die Frage aufgeworfen worden, was unter „besseren Ständen zu verstehen sei. Darauf hat eine Thüringerin dem Blatt folgende treffende Antwort eingesandt:

Wer selbstbewußt in eigener Achtung steht, Wer mild und warm durch's kalte Leben geht,

Wer mehr zu thun hat und zu schaffen, Als auf des nächsten Schritt und Tritt zu gaffen,

Wer edel denkt, nur der allein Wird einer aus den „besseren Ständen“ sein! —

Pökelfleisch im Kleinen herzustellen. Auf 250 Gewichtstheile nimmt man 15 Gewichtstheile Zucker und 7—8 Gewichtstheile Salpeter. Alles fein gepulvert und bestreut das Fleisch von allen Seiten gehörig mit dieser Mischung. Darauf hüllt man dasselbe in ein Stück gut gebrühter, aber wieder getrockneter Weinwand, legt es in ein passendes irdenes oder hölzernes Gefäß, das man gut zudecken kann. — Diese Weinwandumhüllung ist das Wesentliche bei dieser Schnellpökelmethode. Wenn man nämlich das Fleischstück ohne die Weinwandumhüllung in das Gefäß legt, so findet man nach kurzer Zeit das Salz zur Lake zerfloßen am Boden. Sonach vermag es keine Wirkung mehr auf denjenigen Theil des Fleisches zu äußern, der aus der Lake hervorragt. Bei der Weinwandumhüllung nimmt dagegen diese die aufgelösten Salztheile in sich auf und gibt sie fortwährend wieder an das Fleisch ab. Findet am Boden sich doch etwas Lake, was gewöhnlich nach 16—24 Stunden der Fall ist, so dreht man das Fleisch mit seiner Umhüllung um und wiederholt dieses, so oft es nothwendig ist. Auf diese Weise läßt sich ein Stück Fleisch von 4—5 Pfund in 5—6 Tagen pökeln. Räuchern läßt es sich dann in 12—24 Stunden.

Um versalzene Speisen und Suppen wieder zu entsalzen, spanne man über das Gefäß, in welchem sich die zu scharf gesalzene Speisen befinden, ein Tuch und streue auf dieses etwas Salz. Dieses wird die Salzsäure aus der Speise oder Suppe ziehen.

### R ä t h s e l.

Mitleidig deck' ich deine Blößen,  
Zum Dank werd' ich oft hochgeehrt,  
Gelt' mehr wohl als Verstand und Wissen,  
Und werd' von Vielen heiß begehrt.

Läßt du das erste Zeichen schwinden,  
So bin ich gar ein traurig Ding,  
Ich mache dir zur Qual das Leben,  
Verschon' nicht Bornehm noch Gering.

Noch einmal streich mein erstes Zeichen,  
Ein Wörtlein bin ich schwach und klein,  
Doch wollt'st du unbedacht mich sprechen,  
Fluchwürd'ge Sünde würd' es sein.